

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreis monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M.; durch die Post bezogen monatlich 2 M., vierteljährlich 6 M. — Verlagsanstalt: Bonn, Rheinfelder Straße 35-36. — Telefon: 80, 98 u. 701. — Telegraphisch: „Bergarbeiter“ Bonn.

Das Abkommen von Spa.

Durch dieses Abkommen, das zutreffender ein Diktat genannt werden muß, ist Deutschland bekanntlich verpflichtet, vorläufig monatlich 2 Mill. Tonnen an Frankreich, Belgien und Italien zu liefern. Trotz der großen Belastung sind wir im August unserer Verpflichtung nachgekommen bis auf einen geringen Rest, wie folgende Aufstellung ergibt:

Table showing coal export figures for August 1920. Columns: Destination (Frankreich, Belgien, Italien), Quantity, and Notes.

Die fehlenden 21 388 Tonnen sollte Italien aus Ober-schlesien haben, konnte sie aber nicht, wie verabredet mit eigenen Wagen, abholen wegen der dort ausgebrochenen Kämpfen.

Die weitläufigste Hauptlast der Kohlenlieferungen an die Entente ist auf das Ruhrgebiet gelegt. Unsere Kameraden haben wiederholt öffentlich ihren guten Willen, die Kohlenlieferungen möglich zu machen, erklärt und durch die Tat des Ueber-schichtensabkommens bewiesen.

In Spa wurde Deutschland versprochen, betreffend der ober-schlesischen Kohlenförderung in „gerechter und un-parteilicher Weise“ behandelt zu werden.

Anscheinend steht die vollständige Ablieferung im August im Widerspruch mit den Erklärungen der Deutschen in Spa, wonach die sofortige Ablieferung der 2 Millionen Tonnen monatlich die deutsche Volkswirtschaft schwer treffen würde.

Arbeit und Kapital in der Kaliindustrie.

Zu dem vom preussischen Landwirtschaftsministerium eingeleiteten Düngeausschuß, Sitzung vom 13. Juli 1920, wurde ein starkes Nachlassen des Absatzes an künstlichen Düngemitteln (Phosphat, Stickstoff, Kalifalz) konstatiert.

genommenen Verbrauchsmengen mußten wegen des Spa-Abkommens so gering bemessen werden, daß man mit großer Sorge dem Winter entgegensteht. Nach dem monatlichen Verteilungsplan, der der Wiedergutmachungskommission (Ententevertretung) in Berlin zur Genehmigung unterbreitet werden muß, erhält die deutsche Industrie (einschl. Güllentwerke) im September über 1 1/2 Millionen Tonnen weniger Steinkohlen als im Juni d. J., wenn die Förderung nicht höher wird.

Die große die Kohlenknappheit in Deutschland ist, erstickt man aus der Lachade, daß sich deutsche Firmen, z. B. die Zellstoff-Fabrik Waldhef, mit amerikanischer Kohle versorgen, welche am Verbrauchsort 1500-1600 Mark pro Tonne kostet, während Ruhrkohle in gleicher Qualität auf 200-240 M. zu stehen käme!

Man lasse sich also nicht täuschen über die schwere Last des Spa-Abkommens durch die prompte Ablieferung im August. Sie ist erlaubt durch starke Verschwendung des deutschen Kohlenverbrauchs und damit einer stärkeren Profiteure unierer Volkswirtschaft.

Die deutsche Steinkohlenförderung hat in den ersten sieben Monaten 1920 rund 73,4 Millionen Tonnen betragen. Das sind 27 Millionen Tonnen weniger wie gleichzeitig 1913, aber schon 15 Millionen Tonnen mehr wie gleichzeitig 1919.

In der Durchführung des Spa-Abkommens sind auch die Bergarbeiterorganisationen unmittelbar beteiligt. Der dafür in Berlin eingesetzten Zentral-Kommission gehört für unseren Verband Kamerad Otto Hue an.

Wir wollen eintätigig zusammenarbeiten, um unser armes Volk vor mehr Unheil zu schützen. Dazu gehört auch die systematische Inangriffnahme der Sozialisierung des Bergbaus.

Table comparing coal production in Ruhr and Silesia for 1913, 1917, and 1918. Columns: Region, Production, and Coal Price.

Der ordentliche Betriebsüberschuß war bei Stahlort fast so hoch wie der Lohn pro Tonne, überstieg bei Gleicherode die Lohnausgabe um mehr als das Doppelte!

pro Tonne gefördertem Rohsalz entfielen, Stahlort und Gleicherode zusammengesetzt (in Mark):

Table showing production and revenue for Stahlort and Gleicherode in 1911-1918.

Erkautlich gering ist der Anteil der Löhne an den Betriebs-Selbstkosten. Er schwankt meist zwischen 35-40 Proz. der Selbstkosten und ist erst 1918, unter der Einwirkung der sehr verstärkten Bergarbeiterorganisation, auf 45 Proz. gestiegen.

Table showing revenue per worker for Stahlort and Gleicherode in 1914-1918.

Fast bereits stark einsetzender Teuerung der Lebenshaltung wurde den Arbeitern 1917 sogar noch ein niedrigerer Durchschnittslohn erzielt als im Vorjahre! Das geschah auch trotz ganz bedeutender Mehrförderung pro Arbeiter — und der ordentlichen Betriebsüberschüß stieg von 2,70 auf 6,81 M. pro Tonne!!!

Von 1911 bis einschließlich 1917 stieg der Durchschnittslohn (Gesamtbelegschaft) der Bergarbeiter auf den Werke Stahlort, Gleicherode von 11,67 auf 2,95 M., gleich gut 20 Proz.; gleichzeitig stieg der ordentliche Betriebsüberschuß pro Tonne von 2,70 auf 12,93 M., gleich über 378 Prozent!

Die Verwaltung sah nicht gerne Verbände, begünstigte „nationale“ Vereinigungen und erlebte daher nach dem November 1918 überhand „Kamaufl“, wozu auch die Nähe des sogenannten „kommunistischen“ Braunkohlens beigetragen hat.

Rund zu Wienenburg. Hier ergaben sich pro Tonne geförderter Rohsalze (in Mark):

Table showing revenue per ton for Wienenburg in 1913 and 1917.

Bei der Wienenburg-Förderung gehören ein Fünftel bis ein Viertel zur Grube Carnallit. Auf diesem Werke sind auch die Anteile der Löhne an den Selbstkosten und den Verkaufserlösen verhältnismäßig sehr niedrig.

Table showing revenue per worker for Wienenburg in 1913 and 1917.

Die starke Minderförderung 1918 war insbesondere das Resultat des Rohsalz mangels nach dem Abschluß des Waffenstillstandes und dem Ausbruch der Revolution.

Sehen wir nun im einzelnen zu, wie sich die Selbstkosten und Betriebsüberschüsse pro Tonne gestalten:

Table showing revenue for Düngesalze in 1913 and 1917.

Wir erleben aus diesen Tabellen, daß nicht die Löhne, sondern die Materialkosten verhältnismäßig am stärksten gestiegen sind, eine Wahrnehmung, die wir auch beim Kohlen- und Erzkbergbau machen.

Table showing revenue for Chloralkalium in 1913 and 1917.

Wir erleben aus diesen Tabellen, daß nicht die Löhne, sondern die Materialkosten verhältnismäßig am stärksten gestiegen sind, eine Wahrnehmung, die wir auch beim Kohlen- und Erzkbergbau machen. Wir stellen aber ferner fest, daß im Etatsjahr 1918, als die Kaliindustriellen Stein und Bein klagten über die „schlechtesten Ergebnisse“, das Werk Wienenburg an jeder Tonne Düngesalze 34,58—86,40 Mark an jeder Tonne Chloralkalium 103,95 Mark Roh-Betriebsüberschuß erzielt!



dingt notwendig war. Sie ist doch erfolgt, auf Beschluß des Reichstages, dem die Verhältnisse in der Kaliindustrie schwarz in schwarz gezeichnet worden sind.

Wie lagen die Verhältnisse im Staatsjahr 1919? Hierüber hat die Reichsstaats-Verwaltungsverwaltung folgende vorläufige Angaben gemacht:

Table with 4 columns: Jahr, Kaliförderung in Tonnen, Wert der Förderung in Mill. Mk., Staatserzeugung in Tonnen, Wert derselben in Mill. Mk.

Die ungeheure Wertsteigerung 1919, vornehmlich eine Folge des wiedererlangten Exportes (Waldtagewinn) springt geradezu in die Augen.

Table with 4 columns: Jahr, Stahlfuhr, Weichprobe, Wienenburg, Wert in Mill. Mk.

Selbstverständlich haben wir es hier nicht mit Meingewinnen zu tun; es sind noch die Verzinsungen, Schuldentilgungen, Abschreibungen usw. vorzunehmen.

Serr Generaldirektor Koster vom Wintershall-Kongern hat auffallenderweise in der Generalversammlung seiner Gesellschaft vorgeschlagen, die Auslandspreise zu ermäßigen, aber die Inlandspreise auf ihrer Höhe stehen zu lassen.

Jedenfalls hat unsere Untersuchung der Betriebsergebnisse der drei staatlichen Kalimere bewiesen, daß die Behauptung, wegen der Arbeiterlöhne hätten die Kalipreise so wie gesehen erhöht werden müssen, unrichtig ist.

Aufbau der Betriebsräte.

Der nachstehende Artikel des Kameraden E. J. kommt zwar etwas spät festum. Auch sind seine Anregungen entweder schon ausgeführt oder in der Ausführung begriffen.

Das Betriebsrätegesetz ist auf seinen Wert oder Unwert viel umharrt worden. Die Betriebsräte sind gewählt, haben ihre Tätigkeit aufgenommen, und nun wird sich zeigen, was richtig ist.

Sehen wir uns das Gesetz zunächst einmal auf seinen Inhalt an. Dem ganzen Gesetz liegt der Artikel 165 der Reichsverfassung zugrunde, dessen erster Absatz folgenden Wortlaut hat: Die Arbeiter und Angehörigen sind dazu berufen, gleichberechtigt in Gemeinschaft mit dem Unternehmer an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen...

Wer als alter Gewerkschaftler weiß, welche Kämpfe es in früheren Jahren gelistet hat, als gleichberechtigter Partner mit dem Unternehmer...

etnen Tarifvertrag abzuschließen, kann ersehen, welche ungeheure Bedeutung diesem Abschnitt der Verfassung zukommt, denn nunmehr ist die Gleichberechtigung gesetzlich festgelegt.

Der muß die Berufsorganisation einsehen und muß den Betriebsräten den Blick für das große Ganze schärfen, denn es ist auch noch zu bedenken, daß dort, wo in den Betriebsräten nicht die nötigen Kräfte vorhanden sind, die dem Unternehmer gegenüber ihr Recht der Gleichberechtigung nicht geltend machen, trotz auch von einer Gleichberechtigung keine Rede sein können.

Sehen wir uns die Aufgaben der Betriebsräte etwas genauer an, so fällt jedem geschulten Gewerkschaftler sofort ins Auge, daß aus diesem Gesetz, trotz allen Geschreies, daß es nichts taugt, doch eine ganze Menge für die Arbeiterkraft herauszuholen ist.

a) Arbeitsbedingungen. Dazu gehören:

- 1. Überwachung der Durchführung der zu Gunsten der Arbeitnehmer gegebenen Vorschriften, Tarifverträge und anerkannten Schiedsrichtern (§ 66, Abs. 1 Ziffer 4, sowie § 78, Abs. 1 Ziffer 1).
- 2. Mitwirkung bei der Regelung der Löhne und sonstigen Arbeitsverhältnisse, soweit eine tarifliche Regelung nicht besteht, wird in § 78, Abs. 1 Ziffer 3, zugelegt.
- 3. Vereinbarung der Arbeitsordnung oder Dienstvorschriften mit dem Arbeitgeber im Rahmen der geltenden Tarifverträge wird in § 66, Abs. 1 Ziffer 5 und § 78, Abs. 1 Ziffer 3, festgelegt.

Des Weiteren haben die Betriebsräte das Recht, an der Fürsorge für die Kriegs- und Unfallbeschädigten, bei deren Beschäftigung in Betriebe tätig zu sein (§ 78, Abs. 1, Ziffer 7).

Zweiter Abschnitt b behandelt die Arbeitsverhältnisse. Er soll das Einzelne innerhalb der Arbeiterkraft und zwischen derselben und dem Arbeitgeber fördern und sich für Wahrung der Realisationsfreiheit einsetzen (§ 66, Abs. 1, Ziffer 6), den Betrieb vor Erschütterungen bei Streiks der Arbeitnehmer mit dem Arbeitgeber durch Anrufung des Schlichtungsausschusses möglichst bewahren (§ 66, Abs. 1, Ziffer 2 und § 78, Abs. 1, Ziffer 4 und 5).

Dritter Abschnitt c: bei Bekämpfung der Unfall- und Gesundheitsgefahren im Betriebe mitwirken (§ 66, Abs. 1, Ziffer 8 sowie § 78, Abs. 1, Ziffer 6) und an der Verwaltung der Pensionskasse, Alterswohnungen und sonstigen Betriebswohlthatseinrichtungen teilnehmen (§ 66, Abs. 1, Ziffer 9).

Aus dieser kurzen Zusammenfassung geht schon die große Bedeutung der Betriebsräte hervor, und wenn nun die Betriebsräte das Gesetz im richtigen Sinne anzuwenden wissen, dann wird nicht nur die Produktion eine geregeltere werden, sondern die Arbeiter werden ohne Zweifel in ein freieres Arbeitsverhältnis, als wie sie es bisher genossen waren, kommen.

Aus diesem Grunde muß jedem Einsichtigen klar werden, daß die Betriebsräte nur in enger Gemeinschaft mit den Gewerkschaften an ihrem Ausbau und an ihrer Ausbildung arbeiten müssen.

geführt werden kann oder nicht. Wo also in den Betriebsräten solche alte Kämpfer vorhanden sind, wird es ein leichtes sein, dieselben in das Wesen des Betriebsrätegesetzes zu integrieren, daß sie bald den Blick für das große Ganze nicht verlieren.

Schwere Arbeit und diese Mühe wird es aber dort kosten, wo man es mit neu organisierten Arbeitern zu tun hat. Was den Leuten dort an wirtschaftlicher Weltanschauung abgeht, erleben sie durch ein großes Maß von Ungehob.

- 1. Entstehung und Zweck der Betriebsräte.
- 2. Der Aufbau der Betriebsräte.
- 3. Die Betriebsräte als Träger des gewerkschaftlichen Gedankens unter Ablehnung von parteipolitischen Richtungen.
- 4. Die Ausbildung der Betriebsräte.
- 5. Die geographische Einteilung des Bezirks in möglichst eng aneinander liegende Unterbezirke.

Wenn diese fünf Punkte auf der Konferenz erschöpfend behandelt worden sind, dann werden sich die meisten schon ein klares Bild über Aufbau, Zweck und Ziele machen können.

Daß sich alle Mitglieder des Betriebsrates mit der Materie des Gesetzes vertraut machen müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Am Besten ist dies wohl zu erreichen, wenn die Betriebsräte der einzelnen Betriebe allwöchentlich einmal zusammenkommen und beraten an Hand der betreffenden Paragraphen usw.

Weiter müssen aber auch Lehrkräfte eingerichtet werden, die die Betriebsräte einweisen in alle Zweige der Warenherzeugung und des Güterausstausches, sowie Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnungen zusammenstellen.

Zur Durchführung dieses Programms gehören beträchtliche Geldmittel. Diese aufzubringen, muß Sache der Berufsorganisation sein.

Erlösungsruf.

Ich wende mich an alle Herzen Ob arm, ob reich, groß oder klein, Tut auf! Geht lindern alle Schmerzen, Erlöst die Welt von Not und Pein!

Ich schwöre daß den finstren Mächten, Die wild umhoben noch das Licht, Wohlan, so laßt uns rasig sechten, Bis ihre alte Herrschaft bricht!

Die Gahler, Herrschsucht, Falschheit, Reib, Sie, die Tralarien Junfer Nacht, Die schon seit Menschengedenk Zeit Nur Elend, Krieg und Not gebracht.

Rich. G. G., Hohndorf i. Erzgeb.

Drei neue Gedichte

des Bergmanns Otto Wohlgenuth.

Arbeit.

Sprengschüsse donnern im Grunde, Tief wühlt und wuchtet die Stunde, Der Staub wogt hier um mich her;

Das ist ein seltsam Vergessen, Ein mächtig erregend Erpessen, Ein taumelnder Kampf in der Schlucht;

Es geht und geht und geht und geht In Finstern, nebelverschleiert Ungeheuerlichkeiten gleich.

In meiner Seele vorüber, Hinan, hinab und hinüber In Urweltshymnen.

Rein Wesen flüht mit, ich zittere, Ich wiege und woge und wütre In mir gottähnliche Kraft,

Rein Sein ist im gelbes Ende, Es formen die flüchtigen Hände Ein schattenhaft Bild mir im Raum;

Sprengschüsse donnern im Grunde, Es wühlt und wuchtet die Stunde, Der Staub wogt hier um mich her;

Der Sohn des Bergmanns.

Zwei Wanderer zogen das Tal hinan, Mein wenig stand mein Fenster auf, Manch altes Viehlein sangen,

Ans Fenster trat ich, frant und frei, Die Flur so grün da lagte der Mai, Der Schwaben Hügeln flügel,

So groß und laut der Welt Gedrang, Das Vaterhaus so still und eng, O das verfloren Denken,

Der dunde Schacht im Tale dröhnt, Das Gitter lockt, das Mädellein lönt, Ich laufe ganz herum, Vor jeder Schmachte knien.

In junger Schachtschicht her und hin, Mein Schicksal kennt wohl meinen Sinn,

Mein Träumen und mein Sinnen, — Doch kann ich nicht entrinnen.

Oft steigt es in mir auf so heiß, Im Blute schwingt manch Feuerkreis, Was werden will, muß werden,

Tief in mir Wunsch und bunnte Luft, Unruhig drängt die junge Brust, Ein brennendes Verlangen,

O Gott! Wenn nun das Leben naht, Gib, daß ich frei in Traum und Tat Mein Erdensien erlasse,

Gib, daß ich tapfer, dankesvoll, Zum Ziele trage, was ich soll, Daß ich mich schön vollende, —

Abendlied in den Zementkolonien.

Die grauen Stunden schleichen, Der Tag will schlafen gehn, Wie fremde Geister schwinnen Im Nebel leise Stimmen,

Dies ist die Zeit der Trauer, Das Schicksal sucht und sucht, Im Finstern stert Schweigen, Und aus den Schwärzen steigen Die Sorgen, tief verflucht.

Verfunke ferne Freuden, Wir wissen nichts als Leid; Wir sitzen bang Erschauert Und buken uns und trauern Und altern vor der Zeit.

Still, Weib, nur still, nicht weinen, Wir ahnen's selber kaum; Leis flüsterwort und Tränen, Die mühen Seelen sehnen sich tief in Schlaf und Traum.

Wir wollen schlafen schlafen, Dordet ist bald die Nacht, Gern lagst du den Kindern nieder, Die Tränen glänzen nieder, Die Ähren sind jauch.



richtig, denn wir würden gar schnell die Beobachtung machen können, daß große Teile der Belegschaften, wenn sie Beschränkungen zu den Betriebsräumen gähnen müßten, ihre Berufsorganisation als überflüssig betrachten würden.

Vielen Arbeitern wird nun der Aufbau des Räteorgans als langsam gehen. Diese Arbeiter überschauen dabei die Schwierigkeiten, die in der eigenartigen Zerstückeltheit der Bezirke liegen. Es ist gar nicht möglich, so schnell den Aufbau vorzunehmen, wie wir es alle wünschen möchten.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß den Betriebsratsmitgliedern, wenn sie den ersten Willen haben, sich weiter zu bilden, in vielen Orten schon Gelegenheit gegeben ist, dies zu tun, ohne große Kosten.

Eine Schwierigkeit besteht allerdings darin, daß die Arbeiter, soweit sie unter Tage beschäftigt sind, mit den Weisheitschichten zu tun haben und dadurch ein geregelter Besuch der Volkshochschulen nicht gut möglich ist.

Darüber müssen sich die Arbeiter überhaupt klar werden, soll das Betriebsratsgesetz der Reim der Sozialisierung werden, so muß ein unbedingtes Zusammenarbeiten des geistigen und Handarbeiters erfolgen.

Berggesetzgebung und -Verwaltung.

Der Kohlenauschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in drei Sitzungen mit dem Abkommen von Spa und seiner Durchführung.

Der Ausschuß beauftragt die Regierung zu erforschen, zur Steigerung und Hochhaltung der Kohlenförderung

- 1. durch sofort einzusetzende technische Kommissionen die Verhältnisse in den verschiedenen Bergrevieren und auf den einzelnen Werken prüfen zu lassen und auf eine Einführung aller einer Erhöhung der Förderung versprechenden Änderungen zu drängen.

Der Kohlenauschuß des Reichswirtschaftsrates erkennt aus den gegebenen Berichten über die Kohlenlage, daß die deutsche Wirtschaft durch die Opferwilligkeit der Beteiligten, die durch die

Die Beratung des preußisch-niederrheinischen Bergwerksrats in der Hausstellungs-Kommission der Landesversammlung gestaltete sich zu einer kritischen Betrachtung der inneren Verhältnisse der staatlichen Grubenverwaltung.

Die finanzielle Verhältnisse der Staatsgruben stellen sich 1913 auf 13 110 706 Tonnen, im Jahre 1914 auf 8,61, 1915: 8,33, 1916: 9,18, 1917: 10,04, 1918 9,51 Millionen Tonnen.

Die finanziellen Verhältnisse der Staatsgruben, auch der im Kreise Niederrhein, günstig gestaltet. Die erwähnte Denkschrift enthält ungenau oder veraltetes Material, das hätte in der Betriebsratszeitung vorgebracht werden müssen.

Der Ausschuß wolle beschließen: die Staatsregierung zu ersuchen, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß eine ausreichende Befestigung der Bergarbeiter mit Lebensmitteln erfolgt, das insbesondere für ihre Belieferung mit Kartoffeln in ausreichender Menge (Einstellung) und zu mäßigen Preisen gesorgt wird.

Annahme fand auch ein Antrag der Abg. Sarsch und Schilling, der namentlich mit Rücksicht auf das unbeherrschbare Verhalten des Oberbergamts Bonn die Staatsregierung ersucht, die Bergbehörde anzuweisen, in Befehlverbefehlungen der Bergarbeiter mit deren Organisationsvorhaben zu verhandeln.

Nachrichten aus der Montanindustrie.

Wiederaufnahme nordfranzösischer Gruben.

Aus Frankreich wird berichtet, daß man begonnen hat, aus den während des Krieges am meisten vertriebenen Kohlenrevieren bei Lens wieder zu fördern. Wenn die Förderung vorerst auch nur gering ist, so begrüßen wir doch die Wiederaufnahme der Förderung als einen erfreulichen Beweis für die Möglichkeit, in verhältnismäßig kurzer Zeit das wichtigste französische Kohlengebiet wieder in starken Betrieb zu setzen.

Deutschlands Außenhandel mit Kohlen und Kohlenverbrauch.

Vor dem Kriege war die deutsche Ausfuhr an Steinkohlen (Koks und Bricketts eingeschlossen) auf fast 45 Millionen Tonnen oder 21 Proz. der zur Verfügung stehenden Mengen (Eigenförderung und Einfuhr zusammen 202,8 Mill. Tonnen) gestiegen.

Table with 4 columns: Year, Steinkohlen in Mill. Tonnen (Kohlen, Koks, Bricketts), Braunkohlen in Mill. Tonnen. Rows for years 1919-1913.

Vor dem Kriege kam Steinkohle nach Deutschland hauptsächlich aus England, Braunkohle nur aus Österreich. Nach Kriegsausbruch hörten namentlich die englischen Zufuhren auf, wir erhielten nur noch immer geringere werdende Mengen aus Belgien.

Kohlenförderung der Saargruben.

Die Förderung der preußisch-französischen Saargruben stellte sich 1913 auf 13 110 706 Tonnen, im Jahre 1914 auf 8,61, 1915: 8,33, 1916: 9,18, 1917: 10,04, 1918 9,51 Millionen Tonnen.

Ueber den Eisenbergbau Luxemburgs

Der Umfang der luxemburgischen Erzförderung ist 1919 fast derselbe geblieben wie 1918. Im allgemeinen litt der Erzmarkt schwer unter der unsicheren wirtschaftlichen Lage.

Die Gesamtzahl der im Erzbergbau beschäftigten Arbeiter betrug 2660 (im Vorjahr 3500), welche 5 124 472 Zt. (3 131 400 Tz.) förderten, im Werte von 25 366 016 Frs. (24 395 635 Frs.), was einen Durchschnittspreis von 8,15 Fr. (4,51 Fr.) für die Tonne ausmacht.

steig von 575 540 Tz. auf 781 702 Tz. Aus Frankreich wurden 611 129 Tonnen eingeführt.

Die Erzebergbauern von Luxemburg, die sich dem internationalen Wirtschaftsverband in Luxemburg nur mehr den Mundbelhagern angeschlossen und nicht mehr den Erzgründern gestatteten, luxemburgische Münze nach dem rechten Wechselkurs zu verkaufen.

Internationale Rundschau.

Generallstreik der Bergleute in Großbritannien und in Belgien?

Nach Meldungen aus London hat der in Fortsetzung stattfindende britische Gewerkschaftskongress einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er die Forderung der Bergarbeiter (2 Schilling Schichtzulage für erwachsene, 1 1/2 Schilling für jugendliche Arbeiter, Herabsetzung des Preises für Hausbrandkohle um 1 1/2 Schilling) als gerecht erklärt und ihre sofortige Bewilligung verlangt.

Entlohnung der holländischen Bergarbeiter.

Unserem Bruderorgan, dem 'Mijnwerker', entnehmen wir nachstehende Lohnangaben: Im 2. Quartal 1920 wurden im holländischen Kohlenbergbau 1 604 715 Schichten verrichtet, wovon 489 274 auf die Überbergwerke entfielen (also 30 Proz.).

Aus dem Kreise der Kameraden.

Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Raum für Betriebsversammlungen.

Zu den mancherlei Streitfragen, die die eifrige Kommentarliteratur zum Betriebsratsgesetz gereizt hat, gehört die Frage, ob der Arbeitgeber einen Raum zur Betriebsversammlung zu stellen hat.

In ähnlicher Weise hat jüngst der Schlichtungsausschuß Urm zu der Frage Stellung genommen, indem er folgende Leitätze aufgestellt hat: (Wittföhring der Schlichtungsausschüsse in Württemberg, Nr. 5, S. 96).

- 1. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den zur Betriebsversammlung notwendigen Raum zur Verfügung zu stellen und zwar grundsätzlich im Betriebe selbst; nur wenn in den nachfolgenden Anforderungen genügender Raum im Betriebe nicht verfügbar ist, kann vom Arbeitgeber verlangt werden, daß ein entsprechender Raum außerhalb des Betriebes gestellt wird.

Wichtig an diesen Grundätzen ist besonders Biffer 2. Danach wird mit Rücksicht auf § 15 Abs. 2 B.R.G., der Betriebsversammlungen dort anordnet, wo nach der 'Größe' des Betriebes eine gleichzeitige allgemeine Versammlung nicht stattfinden kann, den Arbeitnehmern angemessen, sich mit zwei Betriebsversammlungen zu begnügen, wenn der Arbeitgeber einen Raum wenigstens für die Hälfte seiner Arbeitnehmer hat.

Die Regel ist es nicht möglich, im Betriebe einen Raum zu schaffen, der Sitzplätze für alle Versammlungsteilnehmer bietet. Doch darf erwartet werden, daß Sitzgelegenheiten soweit beschafft werden, als dies ohne erhebliche Kosten möglich ist, um wenigstens einem Teil der Versammlungsbesucher das Sitzen zu ermöglichen.

Betriebsratelotterien für den Bezirk Oberhausen.

Am 5. September fand eine Konferenz der zum Bezirk Oberhausen, Gamporn und Wülheim (Ruhr) unseres Verbandes gehörenden Betriebsräte statt, in welcher der Bezirksleiter, Kamerad Jochemann, Bericht erstattete von der General-Betriebsratelotterien und die Entschlüsselung zur Verlesung brachte, die auf der Konferenz einstimmig zur Annahme gelangte.

Die heute für den Bezirk Oberhausen tagende Betriebsratelotterien stellt sich rückwärts auf den Grundpunkt, daß nur dann die Betriebsräte ihrer höheren Aufgabe gerecht werden können, wenn sie im enghen Zusammenarbeiten mit den zusehenden Gewerkschaften ge-



schließt. Die Konferenz beurteilt entschieden das Bestreben, die Be-

Oberbergamtsbezirk Bonn.

Grube Alexandria in Höhn.

Nele Verhältnisse bestehen noch auf Grube Alexandria in Höhn.

Auch die sanitären Einrichtungen fehlen auf Grube Alexandria

Wir haben schon einmal festgestellt müssen bei einem früheren Unfall,

Sie ist es Ihre Aufgabe, Herr Direktor Heischen, einmal ge-

Sachsen, Brandenburg und Thüringen.

Aus dem Schiefergebiet.

Die am 29. August abgehaltene Konferenz der Betriebsräte sowie

Die anschließende Aussprache erwies, daß auch bei uns noch Fehler-

Als Delegierter zum 1. Nationalkongress in Berlin wurde Kamerad Pe-

Auf die bestehenden Mindestlöhne für 14-17-jährige Arbeiter

Kamerad B. wurde beauftragt, die gefällte Forderung an den In-

Mit diesen Reklamen konnten wir und nicht zufrieden geben, und

Arbeiter über 20 Jahre eine Zulage von 3 Mk. und Arbeit-

ter unter 20 Jahre 1 Mk. (einschl. Handwerker), Arbeiterinnen über

Die Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch anerkannt, während die

Am der Lohnbewegung ist auch der Metallarbeiterverband beteiligt.

Saargebiet, Elsaß-Lothringen.

Konferenz für das Saargebiet und die Pfla.

Am 5. September fand in Saarbrücken eine Konferenz statt,

In der anschließenden Aussprache wurde auch über die

Der Vertreter der lothringischen Bergarbeiter, Kamerad Offerle,

Für die Beitragserhöhung und für die anderweitige Zusammen-

Schließlich wurden die Anträge auf Erhöhung des Lokal- bzw. Be-

Diverse Anträge, die sich mit der Lage der Bergarbeiter im Saar-

Die heutige Konferenz in Vertretung von über 41000

Die Konferenz hat einstimmig hinter den Beschlüssen des

In einer weiteren Entschließung, die auch Annahme fand, heißt es:

Im großen und ganzen hat die Konferenz ein erfreuliches Bild der

Südbenischland.

Grube Reichenberg.

Der Betriebsrat ist den beiden Herren Bergat Umhau und Berg-

Tesgleichen äußerte sich Herr Bergat Mand: die Betriebsräte sind

Im Laufe der vorletzten Woche wurde: eine Abgeordnete den Be-

Vor kurzer Zeit kamen drei Arbeiter zum Bergat Rang und Nag-

Die Herren glauben, sie sehen noch im Felde. Wie lange werden

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die

Jedes Mitglied ist auch verpflichtet, die Mitgliederversamm-

Geistlich, Sprechstunden für die Mitglieder unseres Verbandes im

Bezirk Bochum. Von jetzt ab ist die Bezirksleitung auch telephonisch

Dem Bezirk Gießen (Kohrentler) wird gestattet, ab 1. September

Tesgleichen wird dem Bezirk Halle gestattet, ab 1. September 1920

Dem Bezirk Labbed wird gestattet, ab 1. Oktober 1920 (10.

Kranjendemann.

Bezirk Köln. Laut Beschluß der Mitgliederversammlungen sind die

Bibliotheken.

Waltenscheid I. und II. Zweck: Neuregelung der Bibliothek müssen

Bücherrevisionen.

Die Mitglieder werden gebeten, die Mitgliedbücher bereit zu

Abwesenheitsänderungen.

In die Verwaltung des Revierers Geisfelth wurden folgende Kamer-

Bezirk I. Vertrauensmann: Albert Brückner, Kirchheller-

Dortmund IV. Vertrauensmann: Johann Werner, Alter

Duisburg-Beel. Vertrauensmann: Johann Gommel, Wader-

Eigen. Vertrauensmann: Emil Worm, Fuchstraße 7; Kasse-

Schmidhofs. Der Lokal-Angestellte G. K. Schöner wohnt jetzt in

Für den Bezirk Bochum ist die Stelle eines Bezirksleiters

Wir suchen zum baldigen Eintritt für die Zahlstellen im Bezirk

Übermilt wird seit dem 17. September 1915, in der Gegend von